

PLATTENBAUTEN

Dringend überholungsbedürftige Häuser

Die Gemeinden in Osteuropa sind mit den Kosten für die Sanierung der Plattenbausiedlungen überfordert.

Von unserem Korrespondenten
THOMAS ROSER

WARSAU. Grau-braun blättert der Putz von der Betonwand. Feine Risse überziehen die schmucklosen Balkon-Balustraden. Erst knapp drei Jahrzehnte hat der Wohnblock in der Warschauer Trabantenstadt Bemowo auf seinen verwitterten Platten. Doch schon nagt an dem Beton-Klotz unbarmherzig der Zahn der Zeit. Noch sei der Zustand der Plattenbauten „nicht dramatisch“, versichert der stellvertretende Stadtteilbürgermeister Stanislaw Pawelczyk: „Aber in den nächsten 10, 15 Jahren müssen die Blocks gründlich überholt werden. Sonst können sich die Menschen in ihren Wohnungen nicht mehr sicher fühlen.“

12 Mill. Menschen, also gut die Hälfte der Bevölkerung in Polens Ballungsgebieten, lebt in einer der in den 70er Jahren und frühen 80er Jahren entstandenen Satelliten-Siedlungen. Ähnlich ist die Situation auch in anderen früheren sozialistischen Staaten wie Tsche-

chien, Ungarn oder Rumänien: Die frühere Sowjetunion mit eingeschlossen, leben 170 Mill. Menschen im Osten des Kontinents in Plattenbauten.

Das Problem der Plattenbauten plage alle Staaten Mittel- und Osteuropas. Die Stadtplanerin Britta Schmigotzki von der Berliner „Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa“ (IWO) spricht von einer „tickenden Zeitbombe“. Die Lebensdauer der Blocks sei begrenzt, wegen des minderwertigen Baumaterials, schlampiger Konstruktion und nachlässiger Instandhaltung sei deren Zustand „besorgniserregend“. Eine Alternative zur deren Modernisierung gebe es angesichts der Wohnungsnot aber nicht: „Der Wohnraum wird benötigt. Und die Sanierung der Blocks ist immer noch billiger als deren Abriss und Neubau.“

Brückelnder Beton, verrottete Stahlträger, lecke Leitungen und unzureichende Wärmedämmung bereiten nicht nur Warschauer Stadtvätern Sorgen. Der Energieverbrauch sei doppelt so hoch wie in sanierten Siedlungen, sagt Britta Schmigotzki: „Plattenbauten sind unglaubliche Energie- und Kohlendioxid-Schleudern.“

Auf EU-Hilfe hoffen denn auch die betroffenen Kommunen. Pa-

PLATTENBAUTEN

Besser als ihr Image?

Die Plattenbauten, die seit den 60-er Jahren aus dem Boden geschossen sind, sind nicht nur ein osteuropäisches Problem. Auch

Wien hat gar nicht so wenige Plattenbauten – die nun in die Jahre kommen. Die Vorteile waren seinerzeit, dass rasch und billig viel Wohnraum geschaffen werden konnte – und zwar in einer vergleichsweise guten Qualität. Heute haben die Plattenbauten ein katastrophales

Image. Zurecht? Diese Frage will ein gemeinsames Forschungsprojekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, deren slowakischer Schwesterorganisation sowie der Technischen Universitäten Wien und Pressburg beantworten. Erarbeitet werden soll zudem eine Zukunftsperspektive für die künftige Nutzung und Sanierung der Gebäude.

Parallel zu dem Forschungsprojekt findet eine Informationskampagne statt: Im November soll in Wien eine Ausstellung „Plattenbausiedlungen – moderne Wohnstätten von morgen“ zu sehen sein.

welczyk: „Ohne europäische Hilfe ist die Sanierung der Plattenbauten nicht möglich.“ Wenn Brüssel 60 und Polens Staat 20 Prozent der Kosten übernehmen könnten, würden Mieten und Unterhaltsumlagen nur um ein Fünftel steigen, so seine Rechnung.

„Die EU verschönert unsere Wohnungen“, jubiliert bereits hoffnungsfroh die Lokalzeitung „Zycie Warszawy“ angesichts der vermeintlich zu erwartenden Segnungen aus dem Brüsseler Subventionshorn. Britta Schmigotzki hält derartige Erwartungen jedoch für blauäugig. Über Fonds zur groß angelegten Modernisierung von Plattenbausiedlungen verfüge die EU bisher nicht, weil Wohnbau und Städteplanung weitgehend in der Kompetenz der Mitgliedsstaaten belassen wurden.

Mühsam bahnen sich Fußgänger in der Ulica Rozlogi zwischen den auf den Gebsteigen parkenden Autos den Weg. Die Siedlungen von Bemowo seien zu einer Zeit gebaut worden, als es noch nicht so viele Autos gegeben habe, sagt Pawelczyk. Auch für die Kinder müsste die Sicherheit erhöht, Park- und Spielplätze angelegt werden: „Eigentlich müssen wir die Siedlungen noch einmal neu planen, bei Null beginnen.“



In Osteuropa hofft man, mit Hilfe von EU-Geld die Plattenbauten sanieren zu können.

[Foto: Michaela Seidler]